

samtschau jene Wiegendrucke präsentiert, die weltweit ausschließlich in der Staats- und Stadtbibl. nachweisbar sind (Kat.-Nr. 1–43) oder die sich nur in Augsburg vollständig erhalten haben (Kat. Nr. 71–79, darunter etwa das erst 1959 identifizierte einzige vollständige Exemplar des sogenannten *Missale speciale*). Dazu kommen besonders reich illustrierte Exemplare (Kat.-Nr. 44–70) sowie Inkunabeln, die innerhalb Deutschlands nur in Augsburg vorhanden sind (Nr. 80–100). Die auf ein breiteres Publikum abzielende Einleitung der beiden Hg. informiert kurz und informativ über den Begriff „Inkunabel“, die Geschichte der Augsburger Sammlung, Überlieferungschancen von Inkunabeln und Highlights der Ausstellung (S. 19–28). Anschließend werden insgesamt 100 Inkunabeln anhand je einer großformatigen Abbildung präsentiert, welcher jeweils eine Erläuterung mit einer Kurzbeschreibung des Exponats beigegeben ist. Da sämtliche Erläuterungen (wie auch die Einleitung) zweisprachig auf Deutsch und Englisch gehalten sind, aber trotzdem mit nur einer Seite auskommen müssen, sind diese Texte überwiegend recht kurz, bieten aber durch die angeführten Literaturhinweise die Möglichkeit, sich näher über die Stücke zu informieren. Darüber hinaus ist den Beschreibungen jener Exponate, die im Vorfeld der Ausstellung digitalisiert wurden (darunter alle in der Staats- und Stadtbibl. liegenden und hier präsentierten Unikate), ein QR-Code beigegeben, mit dessen Hilfe man direkt zum Digitalisat gelangt. Ein Glossar (S. 254f.) und eine Erklärung zu den Katalogeinträgen (S. 252f.) sind höchst hilfreich und erleichtern auch dem fachfremden Publikum den Einstieg in diese nicht immer ganz einfach zugängliche Materie.

M. W.

Claudia SOJER, Vom scheinbar wertlosen Schnipsel zum großen Ganzen. Tiroler Fragmente als Fenster zur europäischen Buch- und Bibliotheksgeschichte, Wissenschaftliches Jb. der Tiroler Landesmuseen 13 (2020) S. 115–133, stellt das Projekt der Erschließung der Fragmente der Innsbrucker Univ.-Bibl. vor und verzeichnet im Detail die Reste einer um 1300 entstandenen Hs. der Weltchronik des Rudolf von Ems.

Herwig Weigl

Mittelalterliche Handschriften und Fragmente der ehemaligen Reichsgerichtsbibliothek in der Bibliothek des Bundesverwaltungsgerichts Leipzig, beschrieben von Matthias EIFLER, Wiesbaden 2020, Harrassowitz, XXXIX u. 293 S., ISBN 978-3-447-11488-2, EUR 98. – Der Band entstand im Kontext der Arbeiten des 2000 gegründeten Hss.-Zentrums in der Univ.-Bibl. Leipzig, welches von Dr. Christoph Mackert sehr erfolgreich geleitet wird. In ihm wird eine repräsentative Auswahl der in der Bibl. des Bundesverwaltungsgerichts aufbewahrten, aus der Bibliothek des Reichsgerichts stammenden (zwischenzeitlich vom Obersten Gericht der DDR und vom Bundesgerichtshof verwahrten) ca. 450 Hss. (zuzüglich ca. 200 Fragmente) dokumentiert und beschrieben. Thematisch lassen sich die Hss. schwerpunktmäßig der Rechtswissenschaft und der Rechtspraxis des Hoch- und Spät-MA zuordnen. Die Genese der Hss.-Sammlung ist vorwiegend durch Ankäufe geprägt, wobei der erwerbsfreudige Bibliothekar Karl Schulz (1844–1929) eine wichtige Rolle spielte. Es handelt sich nicht um eine historisch gewachsene Sammlung. Der